

THE BEREAN CALL

P.O. Box 7019 Bend, Oregon 97708 www.thebereancall.org

Mai 2022

Aufruf zur Jüngerschaft (NACHDRUCK)

Dave Hunt

„und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, kann nicht mein Jünger sein.“ – Lukas 14,27

Ursprünglich veröffentlicht am 1. November 2000

Als unser Herr Jesus Christus auf der Erde war, sagte er wiederholt zu denen, die auf sein Wort hören wollten: „Komm, folge mir nach“ (Matthäus 19,21; Lukas 18,22 usw.). Viele Juden folgten ihm, weil sie oder ein Verwandter oder Freund von Christus geheilt oder gespeist worden waren, wohin er auch ging: „Und es folgten ihm große Volksmengen... und er heilte sie alle...“ (Matthäus 5,1; 8,1; 12,15; 13,2, usw.). Die Volksmengen waren so groß und eifrig, dass er und seine zwölf Jünger „nicht einmal essen konnten. Und ... seine Angehörigen... sprachen: Er ist außer sich“ (Markus:3:20-21).

Der Aufruf Christi, ihm nachzufolgen, gilt für alle Menschen. Kein Hinweis darauf, dass Jesus nicht aufrichtig war, als er sagte: „Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke“ (Johannes 7,37). Was er immer noch allen anbietet, ist dasselbe „lebendige Wasser [des] ewigen Lebens“, das er der Frau am Brunnen anbot (Johannes 4,10-14).

Jesus weinte über Jerusalem (Lukas 19,41-42) und klagte: „Jerusalem, Jerusalem... Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Brut unter die Flügel, und ihr habt nicht gewollt!“ (Lukas 13,34). Damit gab er sich als der Gott Israels zu erkennen, der sein Volk während seiner gesamten Existenz angefleht hatte, umzukehren und sich ihm zuzuwenden: „Von dem Tage an, da eure Väter aus dem Lande Ägypten auszogen, bis auf diesen Tag habe ich alle meine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, täglich früh mich aufmachend

und sendend.“ (Jeremia 7,25; 25,4; 26,5; 29,19, etc.). „Aber mein Volk hat nicht auf meine Stimme gehört, und Israel ist nicht willig gegen mich gewesen... O dass mein Volk auf mich gehört, dass Israel in meinen Wegen gewandelt hätte!“ (Psalm 81,11-13).

Die Volksmengen, die Ihm folgten, wurden Jünger genannt. Einige waren aufrichtig, aber die meisten hatten selbstsüchtige Motive und verließen ihn schließlich. Ja, sogar Christus selbst hatte eine sehr hohe Aussteigerquote. Jesus sagte: „Habe ich nicht euch, die Zwölf, auserwählt? und von euch ist einer ein Teufel.“ (Johannes 6,70). Er bezog sich damit auf Judas, der Ihn verraten sollte.

Die Zahl der vermeintlichen Jünger, die Christus treu blieben, war vergleichbar mit dem geringen Prozentsatz echter Jünger unter denjenigen, die sich heute als Christen bekennen. Wenn wir all die Millionen zusammenzählen würden, die Robertsons CBN, Crouchs TBN, Billy Graham, Benny Hinn und andere Evangelisten und große Konfessionen nach eigenen Angaben in den letzten zwanzig Jahren für Christus gewonnen haben, würde die Gesamtzahl darauf hindeuten, dass ganz Amerika bekehrt worden wäre. Da Jesus jedes Herz kennt, erklärte er: „aber es sind etliche unter euch, die nicht glauben... Von da an gingen viele seiner Jünger zurück und wandelten nicht mehr mit ihm.“ (Johannes 6,64-66).

Aus der Menge erwählte Christus „zwölf, die er auch Apostel nannte.“ (Lk 6,13) und bildete sie persönlich aus. Sie enttäuschten Ihn oft: Petrus und Andreas begannen zweimal, Jesus nachzufolgen, bevor sie schließlich beim Herrn blieben. Das erste Mal war es, als Andreas, der als erster begonnen hatte, Jesus zu folgen, Petrus zu Ihm

führte (Johannes 1,37-42). Bald verließen sie Ihn; Jesus fand sie, „die ein Netz in den See warfen“ und sagte: „Kommet mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen.“ (Matthäus 4,18-22). Ihre Partner Jakobus und Johannes, die „ihre Netze ausbesserten“, begannen damals ebenfalls, Christus zu folgen. Es dauerte nicht lange, bis sie alle wieder zum alten Leben zurückkehrten, aber Christus blieb hartnäckig und fand sie ein drittes Mal, entmutigt und „ihre Netze waschend“, nachdem sie die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen hatten. Er stieg in Petrus' Boot, sagte ihm, wo er sein Netz auswerfen sollte, und es wurden so viele Fische gefangen, dass das Netz zerriss. Petrus fiel vor dem Herrn nieder und bekannte seine sündige Unwürdigkeit, und Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes „verließen... alles und folgten ihm nach“ (Lukas 5,1-11).

Die unaufrichtige Schar der Zeichen- und Wunder-Suchenden zurzeit Christi hat ihr modernes Gegenstück in den riesigen Menschenmengen, die von „Wunderevangelisationen“ und Fernsehpredigern angezogen werden, die Wohlstand für „Saat des Glaubens“-Opfer versprechen.

Die Bibel nennt die Nachfolger Christi „Jünger“. Dieses Wort im Plural findet sich 244 Mal in 232 Versen, und im Singular 29 Mal in 27 Versen. Einunddreißig dieser Stellen finden sich in der Apostelgeschichte. Ganz klar ist „Jünger“ die biblische Bezeichnung für einen wahren Gläubigen. Das Wort „Jünger“ [im Englischen „Disciple“, im Griechischen „mathetes“ – Schüler] hat mit Disziplin zu tun und kennzeichnet jemanden, der sich ernsthaft verpflichtet, zu lernen, zu gehorchen und zu folgen.

Heute jedoch ist das Wort „Jünger“ zugunsten des Wortes „Christ“ in

Vergessenheit geraten – eine ziemlich vage Bezeichnung, die sich fast jeder zu eigen machen kann und die deshalb fast bedeutungslos geworden ist. Scharen von Menschen, die sich für „Christen“ halten, führen ein undiszipliniertes Leben, ohne die Absicht, demjenigen zu gehorchen, den sie unaufrichtig als Herrn bezeichnen. Selbst häretische Sekten behaupten, Christen zu sein.

Viele halten Amerika für eine „christliche Nation“. Im Gegensatz zu den vielen Vorkommen von „Jünger“ kommt das Wort „Christ“ nur zweimal in der Bibel vor; das Wort „Christen“ einmal. Diese Bezeichnung wurde von der Welt als anklagender und abwertender Spitzname erfunden, der die Jünger Christi für Verfolgung und oft für den Tod kennzeichnet.

So schrieb Petrus über Leiden, „wenn aber als Christ, so schäme er sich nicht, sondern verherrliche Gott in diesem Namen.“ (1 Petr 4,16). Da König Agrippa wusste, dass seine Entscheidung ihn alles kosten würde, sagte er zu Paulus: „In kurzem überredest du mich, ein Christ zu werden.“ (Apostelgeschichte 26,28). In jenen Tagen gab es nur wenige Heuchler. Die Kirchen waren damals nicht mit Mitläufern gefüllt, die sich aus sozialen oder geschäftlichen Gründen versammelten (das begann erst 200 Jahre später mit Konstantin) oder weil ihnen der Chor gefiel oder die Predigten des Pastors erbaulich waren oder die Leute so freundlich waren, dass man sich willkommen und wichtig fühlte.

In weiten Teilen der Kirche gibt es heute wenig Gottesfurcht, wenig Überführung von der Sünde und kaum die Erwähnung von Gottes Heiligkeit und seiner furchtbaren Gerechtigkeit, mit der man nicht zu spaßen wagt. Leider wird die Errettung häufig präsentiert, ohne zu erklären, warum sie notwendig ist. Man kann nicht gerettet werden, ohne zu erkennen, dass man verloren ist. Es bedarf der Überführung von der Sünde, der Reue und der Umkehr zu einem heiligen Gott, der die Sünde hasst, aber den Sünder liebt.

In Bezug auf einen guten Hirten erklärte Christus: „...die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen... weil sie die Stimme der

Fremden nicht kennen.“ (Johannes 10,4-5). Als der gute Hirte, der Sein Leben für Seine Schafe hingibt, sagte Christus: „Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren ewiglich“ (Johannes 10,11.27-28).

Wie kann jemand behaupten, eines der Schafe Christi zu sein und das ewige Leben empfangen zu haben, das Er gibt, und dennoch nicht auf seine Stimme hören und ihm folgen? Er sagte: „Was heißet ihr mich aber: Herr, Herr! und tut nicht, was ich sage.... Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr.... dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt“ (Lukas 6,46; Matthäus 7,22-23).

Das meiste, was heute als Christentum bezeichnet wird, ist zu populär geworden, um echt zu sein. Gemeindegewachstum wird durch Umfragen und weltliche Marketingtechniken angestrebt. Natürlich bringen weltliche Methoden weltliche Menschen hervor. Wenn man sich einige Gemeinden heute anschaut, könnte man meinen, dass unser Herr seinen Jüngern zugerufen hätte, wenn jemand angeboten hätte, ihm zu folgen: „Petrus, melde ihn schnell an! Johannes, nimm sie in den Chor auf! Jakobus, mach ihn zu einem Ältesten, er hat Geld.“ Um bei dieser nicht erretteten Menge beliebt zu bleiben, bieten viele Pastoren harmlose und gefällige Predigten an, die nur Scheinchristen hervorbringen.

Wir unterhalten unsere Jugend, anstatt sie aufzufordern, das Kreuz auf sich zu nehmen und Christus zu folgen. Wir haben Angst, dass wir sie „verlieren“, wenn wir die Messlatte zu hoch ansetzen – und damit verlieren wir sie für die Ewigkeit! Statt derer, die ihr Leben für Christus aufgeben, sind die Helden und Heldinnen, die die heutige Jugend „anziehen“ sollen, meist Profisportler, Popmusiker oder Filmstars, die auf der Bühne vorgeführt werden, als wollten sie sagen: „Seht, wen Jesus auf seiner Seite hat! Macht das Christus nicht sympathisch?“ Das Christentum, das der größte Teil der heutigen christlichen Unterhaltungsindustrie vertritt, würde die ersten Jünger schockieren, die auch die heutigen populären

Wohlstandsevangelien als Häresie betrachten würden.

In seinem Buch *True Discipleship* (Wahre Nachfolge) zitiert William MacDonald einen amerikanischen College-Studenten, der zum Kommunismus konvertiert war und seiner Verlobten aus Mexiko schrieb, um ihre Verlobung zu lösen:

Wir Kommunisten haben eine Lebensphilosophie, die man mit keinem Geld der Welt kaufen kann. Wir haben eine Sache, für die wir kämpfen, ein bestimmtes Ziel im Leben. Wir ordnen unser unbedeutendes persönliches Selbst einer großen Bewegung unter... entschädigt durch den Gedanken, dass jeder von uns... zu etwas Neuem, Wahren und Besserem für die Menschheit beiträgt. Die kommunistische Sache ist mein Leben, mein Brot und mein Fleisch. Ich arbeite tagsüber an ihr und träume nachts von ihr.... Deshalb kann ich keine Freundschaft, keine Liebesbeziehung und nicht einmal ein Gespräch führen, ohne mich auf diese Kraft zu beziehen, die mein Leben sowohl antreibt als auch leitet. Ich bewerte Menschen, Bücher, Ideen, Handlungen danach, wie sie die kommunistische Sache beeinflussen.... Ich war schon im Gefängnis für den Kommunismus... wenn nötig, bin ich bereit, vor ein Erschießungskommando zu treten.

Ist die Sache von Christus nicht viel besser und größer? Warum lassen wir nicht die Unterhaltung beiseite und fordern unsere Jugend mit etwas heraus, für das es sich zu leben lohnt, wenn es sein muss, sogar zu sterben? Sterben? Ja, Christus erwartete, dass jeder seiner Jünger auf sein Leben Ihm zuliebe verzichten kann und dass jeder sein Kreuz auf sich nimmt und bereit ist, wenn nötig zu sterben (Matthäus 10,38-39; 16,24; Lukas 14,26-27). Der am häufigsten wiederholte Vers im Neuen Testament lautet: „Denn wer irgend sein Leben erretten will, wird es verlieren; wer aber irgend sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden.“ (Matthäus 16,25; 10,39; Markus 8,35; Lukas 9,24; 17,33; Johannes 12,25).

Als Christus im Garten verhaftet wurde, „verließen ihn alle Jünger [wie viele heute] und flohen“ (Matthäus 26,56). Petrus verleugnete seinen Herrn sogar mit Flüchen und

Beschimpfungen (Matthäus 26,74; Markus 14,71). Aber der Herr vergab ihm und stellte ihn wieder her (Markus 16,7; Johannes 21,15-19; 1. Korinther 15,5), wie er es auch für uns in seiner Gnade tut.

Indem wir unser Leben gegen das Leben eintauschen, das Christus durch uns leben würde, finden wir das wahre Leben – ein Leben der Freude mit viel Frucht. C. T. Studd schrieb:

Ich wusste zwar, dass Jesus für mich gestorben war, aber ich hatte nie verstanden, dass ich, wenn er für mich gestorben war, nicht mir gehörte.... Wenn ich zu ihm gehöre, muss ich entweder ein Dieb sein und das behalten, was mir nicht gehört, oder ich muss alles Gott überlassen. Als ich erkannte, dass Jesus Christus für mich gestorben war, fiel es mir nicht schwer, alles für ihn aufzugeben.

Ich wuchs in einer sehr gläubigen Familie und in einer soliden Gemeinschaft von Gläubigen auf. Dennoch wurde die Jüngerschaft nicht als etwas für jedermann angesehen; sie war nur für die geistlicheren Menschen gedacht, die ein tieferes Engagement anstrebten. Biblisch gesehen ist man jedoch kein Christ, wenn man kein Jünger ist: „dass die Jünger zuerst in Antiochien Christen genannt wurden.“ (Apostelgeschichte 11,26). Wir müssen zu dieser biblischen Identifikation und ihrer Realität zurückkehren.

Christus befahl den ursprünglichen Zwölfen, „Gehet hin in die ganze Welt und prediget das Evangelium der ganzen Schöpfung.“ (Markus 16,15), um dadurch weitere Jünger zu machen und „und lehret sie, alles zu bewahren, was ich euch geboten habe“ (Matthäus 28,20). Offensichtlich gehörte zu „alles“, was den neuen Jüngern beigebracht werden sollte, auch, dass sie Jünger machen und sie „alles“ lehren sollten, was Christus den ursprünglichen Zwölfen geboten hatte. Mit anderen Worten: Jeder neue Jünger ist dafür verantwortlich, andere Jünger zu machen und sie zu lehren, alles zu befolgen, was Christus den ursprünglichen

Zwölfen geboten hat (Matthäus 28,20). Man kann kaum anderen sagen, dass sie tun sollen, was man selbst unterlässt zu tun.

Paulus warnte die Ältesten in Ephesus davor, dass einige von ihnen verkehrte Lehren reden würden, um „die Jünger abzuziehen hinter sich her“ (Apostelgeschichte 20,30). Das gleiche Problem haben wir heute mit Kirchenleitern, die miteinander um eine Anhängerschaft konkurrieren. Tragischerweise sind allzu viele, die sich „Christen“ nennen, eher bereit, einem beliebten Leiter zu folgen als Christus.

Christus hat seinen Jüngern nicht finanziellen Wohlstand oder Popularität versprochen, sondern Verfolgung: „Glücklich seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und jedes böse Wort lügnerisch wider euch reden werden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß in den Himmeln“ (Matthäus 5,11-12). „Wehe, wenn alle Menschen wohl von euch reden; denn desgleichen taten ihre Väter den falschen Propheten.“ (Lukas 6,26). „Wenn die Welt euch hasst, so wisset, dass sie mich vor euch gehasst hat.... Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen...“ (Johannes 15,18-21). Wirft das Ausbleiben der von Christus versprochenen Verfolgungen nicht ernste Fragen bezüglich des heutigen Christentums in Amerika auf?

Ist das Christentum zu einem flüchtigen Spiel namens „Kirche“ geworden, das wir am Sonntagmorgen spielen und dann ist unsere Pflicht getan? Und im Gegensatz zu anderen populären Spielen (NFL, NBA, NHL usw.), bei denen eine Verlängerung das Spiel noch spannender und unterhaltsamer macht, wehe dem Prediger, der dieses Spiel auch nur kurz verlängert! Wie viele Gemeinden haben nur wenige Teilnehmer an ihrem Gebetstreffen in der Wochenmitte, weil wichtigeren Dingen der Vorrang gegeben wird? In einer kürzlich durchgeführten Umfrage unter Teenagern bezeichneten sich acht von zehn als Christen. Doch von 19

Zielen rangierten das Knüpfen von Beziehungen und das Erreichen eines bequemen Lebensstils an erster Stelle! Das tiefe Bekenntnis zum christlichen Glauben rangiert an vierzehnter Stelle, das persönliche Engagement in einer Kirche an sechzehnter Stelle.

Christus nachzufolgen ist kein Probeabo, sondern eine Verpflichtung für die Ewigkeit. Jüngerschaft hat nichts damit zu tun, einer Gemeinde beizutreten, sondern alles damit, Christus zu kennen, zu lieben und ihm zu folgen.

Christus hat nicht gesagt: „Folgt jemandem oder einer Kirche, die behauptet, mich zu vertreten“. Er sagte: „Folge mir nach.... Lernet von mir“ (Johannes 1,43; Matthäus 11,29). Wir gehen zu seinem Wort, um etwas von Ihm zu lernen. Von jedem von uns wird erwartet, dass er es gründlich kennt. Doch viele, die sich für Christen halten, studieren die Bibel kaum ernsthaft und erwarten, dass der Pastor und die Bibellehrer das für sie tun.

Verbunden mit Christi „Folge mir nach“ war Sein Versprechen „und ich werde euch zu Menschenfischern machen“ (Matthäus 4,19). Doch viele, die sich Christen nennen, kümmern sich wenig darum, die Verlorenen für Christus zu gewinnen, sondern lassen Tage und sogar Wochen verstreichen, ohne einem anderen Menschen von Christus und der Erlösung zu erzählen, die er auf Golgatha erwirkt hat und allen anbietet.

Möge der Herr jedes unserer Herzen dazu bewegen, Ihm vollständig zu folgen. Es ist unser Gebet, dass dieser Rundbrief nicht nur eine Information ist, sondern uns alle zu Hingabe und Handeln anregt. TBC

**Wenn ihr in meinem Worte
bleibet, so seid ihr wahrhaft
meine Jünger – Johannes
8,31**

Zitate

„Es ist zu bedenken, dass der Abfall zwar sehr allgemein zu sein scheint, dass es aber auch in dieser dunkelsten Stunde viele gibt, die ihren Glauben an Gott und seinen Sohn bewahren und die wahre Kirche bilden.... Es wird gesagt, dass an einem bestimmten Punkt

der Dinge der Ruf ertönt: ‚Gehet aus ihr hinaus, mein Volk, auf dass ihr nicht ihrer Sünden mitteilhaftig werdet, und auf dass ihr nicht empfanget von ihren Plagen‘ (Offb 18,4). Diejenigen, die diesen Warnruf beherzigen, sind Gottes wahre Zeugen während der

antichristlichen Trübsal... auch wenn alle äußeren Riten der Anbetung verboten sein mögen.“

— Samuel J. Andrews (1899 A.D.)

F & A

Frage: Sind die Juden automatisch gerettet? Können Sie, ohne zu sehr ins Detail zu gehen, die Beziehung zwischen Juden und Heiden und der „Gemeinde“ erklären, während wir der Endzeit immer näher kommen?

Antwort: Das Judentum ist für die automatische Errettung ebenso gegenstandslos wie der Islam. Niemand wird gerettet, nur weil er Jude ist. Das Evangelium „gilt zuerst den Juden“, also muss der Jude genauso wie der Heide durch das Erlösungswerk Christi gerettet werden. Das ist grundlegend.

Die Gemeinde besteht sowohl aus Juden als auch aus Heiden, die durch das Kreuz Christi zu einem neuen Menschen gemacht worden sind. Aber auch das beseitigt weder Juden noch Heiden, und so erinnert uns Paulus daran, dass es jetzt Juden, Heiden und die Gemeinde Gottes gibt.

Andererseits bleiben die Juden als Nation Gottes auserwähltes Volk – mit einem besonderen Platz in Gottes Plan und besonderen Verheißungen für sie, die sich auf das Land Palästina und das kommende Königreich beziehen. Jesus wurde als König der Juden geboren, und als Messias Israels muss Er auf dem Thron seines Vaters David regieren, wie Gabriel zu Maria sagte. Das geschah nicht, als Er das erste Mal hier war, und es wird sich erfüllen, wenn Er wiederkommt. Lesen Sie Sacharja, Kapitel 12-14. Christus kehrt auf diese Erde zurück, nicht nach Washington, DC oder London oder Paris, sondern nach Jerusalem, wo seine Füße auf dem Ölberg niederkommen.

Warum? Um sein Volk Israel zu retten, nicht die Gemeinde! Diejenigen, die bis zu diesem Zeitpunkt überleben (etwa zwei Drittel Israels werden umgekommen sein), werden den sehen, den sie durchbohrt haben, und werden

erkennen, dass er tatsächlich der Messias ist, auf den sie gewartet haben, und sie werden glauben, dass er für ihre Sünden gestorben ist, und sie werden gerettet werden und in das Königreich eingehen – und er wird dieses Tausendjährige Reich von Jerusalem aus regieren.

Zugegeben, einige haben gesagt, es sei unsinnig zu behaupten, es gäbe eine Art Sonderregelung für die Israeliten als Nation und als Volk, auch wenn sie das Geschenk des Kreuzes weiterhin ablehnen, aber wer das sagt, muss offensichtlich die Bibel genauer lesen. Israel hat eine lange Geschichte der Ablehnung Gottes hinter sich, die ganze Wüste hindurch und sogar im verheißenen Land, und Gott musste sie dafür richten, aber er hat seine Verheißungen an Abraham, Isaak und Jakob in Bezug auf ihr Land nicht verworfen, und er hat geschworen, dass er es nicht tun wird.

Frage: Ich weiß zwar, dass Wunder auch heute noch möglich sind, aber warum erleben wir so selten „wahre Wunder“? In der Bibel steht, dass Johannes der Täufer selbst keine Wunder getan hat. Aber Jesus tat viele, viele Wunder, als Er auf der Erde wandelte. Auch die Apostel wurden befähigt, Wunder zu vollbringen, einschließlich Tote aufzuwecken. Und „Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volke.“ Sind die Christen so schwach im Glauben geworden, dass wir keine echten Wunder mehr sehen?

Antwort: Uns muss klar sein, dass Wunder nicht unbedingt ein Zeichen für einen wahren Propheten Gottes sind. Die zahlreichen Wunder, die Jesus vollbrachte, stehen außer Frage, aber selbst diese überzeugten die Juden nicht von der Wahrheit, die Er

verkündete. Vielmehr verhärtete die Überzeugungskraft seiner Wunder die Herzen der Pharisäer und machte sie nur noch entschlossener, ihn zu beseitigen! Im Gegensatz zu den heutigen betrügerischen „Heilern“ wollten die religiösen Führer Jesus töten, weil seine Wunder *echt* waren! In Johannes 11,47.53 heißt es: „Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer ein Synedrium und sprachen: Was tun wir? Denn dieser Mensch tut viele Zeichen.... Von jenem Tage an ratschlagten sie nun, auf dass sie ihn töteten.“

Es stimmt zwar, dass echte Wunder einigen Menschen zum Glauben verholten haben, aber wahrer Glaube ist eine Sache des Herzens und nicht des Kopfes. Die Unterwerfung unter Gott ist eine moralische, keine intellektuelle Angelegenheit. Auch die „Dämonen glauben und zittern“ (Jakobus 2,19), aber sie rebellieren weiter. Niemand braucht ein Wunder, um an Gott zu glauben: Das Gewissen und das Zeugnis der Schöpfung haben selbst die bekennenden Atheisten bereits davon überzeugt. Wovon wir überzeugt sein müssen, ist, dass Gott uns wirklich liebt und dass sein Weg deshalb der beste ist. Diese tiefe Überzeugung wird uns dazu bringen, uns bereitwillig und vollständig in seine Hände zu begeben und ihn von ganzem Herzen zu lieben. Nur dann werden wir Gott allein um seinetwillen gehorchen und nicht um das, was wir uns von dieser Beziehung erhoffen. Oswald Chambers zitiert Jeremia 45,5 – „Und du, du trachtetest nach großen Dingen für dich? Trachte nicht danach!“ und erklärt: „Es gibt nichts Leichteres, als in eine richtige Beziehung zu Gott zu kommen, es sei denn, es ist nicht Gott, den du willst, sondern nur das, was er gibt.“

Kein Wunder, und sei es noch so spektakulär und überzeugend, kann einen

Menschen dazu bringen, Gott zu lieben oder sich seinem Willen zu unterwerfen. In der Tat haben Wunder sehr oft genau den gegenteiligen Effekt. Gerade weil Jesus Wunder tat, wollten ihn die Volksmenge „ergreifen, um ihn zum König zu machen“ (Johannes 6,15). Sie hatten nicht die Absicht, sich seiner Herrschaft zu unterwerfen. Sie wollten einen „König“ als Aushängeschild, der die Römer stürzen, sie heilen konnte, wenn sie krank waren, und sie auf wundersame Weise speisen, wenn sie hungrig waren. Heute wird diese fleischliche Einstellung durch die Spendenaufrufe gefördert, die von Computern und so vielen „Glaubens“-Lehrern ausgehen, die die Begehrlichkeit heiligen, indem sie „Wunder“ von Gott im Austausch für „Saatgut-Glaubens“-Opfer zur Unterstützung ihrer Dienste anbieten. Von Atheisten und Agnostikern erwartet man Unglauben, aber nicht von Christen.

Es gab zweifellos viele Menschen in der Menge, die an jenem schicksalhaften Tag riefen: „Hinweg mit ihm, kreuzigt ihn!“, die von Jesus geheilt und gespeist worden waren, aber weder Seine Anklage gegen ihre Sünde noch Sein Heilmittel für ihre Seelen akzeptieren wollten. Diejenigen, die Jesus einst wegen Seiner Wunder gefolgt waren, gingen schließlich zurück und „wanderten nicht mehr mit ihm“ (Johannes 6,66), weil sie Seine Lehre über die Hingabe Seines Fleisches und Blutes für sie nicht akzeptieren wollten.

Frage: Viele Gelehrte aus nichtchristlichen Religionen (mit der offensichtlichen Ausnahme des Islam) lehren, dass die „ewige Wahrheit“ in allen Religionen zu finden ist. Was sagen Sie dazu?

Antwort: Hat Gott im Alten Testament jemals angedeutet, dass Israel offen dafür sein sollte, „Lichtstrahlen“ unter den Anbetern des Baal zu hören oder

zu sehen? Haben Jesus im Neuen Testament oder Paulus oder Petrus oder irgendjemand anderes in der Heiligen Schrift jemals angedeutet, dass es „Wahrheit“ in irgendeiner Religion gibt, die jemand anderen als den einen wahren Gott anbetet? Nein! Im Alten Testament warnte Gott die Israeliten ständig davor, sich mit den heidnischen Stämmen zu vermischen und ihre Anbetung durch falschen Götzendienst zu verderben. Im Neuen Testament haben Christus, Paulus und andere gewarnt, dass sie sich von der Welt abwenden und den verderblichen Einfluss meiden sollen. Ein großer Teil der Täuschung, die Satan heute in der Welt betreibt, beginnt mit kleinen Körnchen „Wahrheit“, die harmlos erscheinen, aber schließlich einen Schritt in die falsche Richtung erfordern und den Menschen vom wahren Gott wegführen.

Verteidigt den Glauben

Unser monatlicher Artikel aus Dave Hunts Buch mit demselben Titel. Biblische Antworten auf herausfordernde Fragen

Eine Frage der Belohnungen und der Sündenvergebung

Frage: In Offenbarung 22,12 sagt Christus: „Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk sein wird.“ Von welcher Art von Belohnung spricht er?

Antwort: Der Eintritt in den Himmel steht hier nicht zur Debatte. Aber was ist mit dem *Lohn*, den der Christ im Himmel für seine auf der Erde vollbrachten Werke erhalten wird – die Kronen, die wir unserem Herrn, der uns erlöst hat, zu Füßen legen werden (Offenbarung 4,10). Paulus erklärt: „Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, auf dass ein jeder empfangen, was er in dem Leibe getan, nach dem er gehandelt hat, es sei Gutes oder Böses.“ (2 Korinther 5,10).

Es ist möglich, in der Liebe zu Christus zu erkalten und für sich selbst zu leben, anstatt für Ihn und in Seinem Dienst für andere. Eine solche Fleischlichkeit führt nicht zum Verlust des Heils, sondern zum Verlust der Krone oder der Kronen, die man zuvor gewonnen hat:

„halte fest, was du hast, auf dass niemand deine Krone nehme“ (Offenbarung 3,11). Das Heil kommt allein aus der Gnade. Der Lohn, den man erhält, beruht jedoch auf Werken, die am Richterstuhl Christi geprüft werden, wo sich ihre Qualität zeigt.

Paulus vergleicht das christliche Leben mit einem Wettlauf um einen Preis: „jene [die Athleten] freilich, auf dass sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche“ (1 Korinther 9,25). Paulus nannte seine Bekehrten seine Freude und Krone (Philipper 4,1; 1 Thessalonicher 2,19). Es gibt auch noch andere Kronen, die man sich verdienen kann: „fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit“ (2 Timotheus 4,8); „so werdet ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen“ (1 Petrus 5,4); „Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben“ (Offenbarung 2,10).

Was Verse wie Matthäus 5,8 und Hebräer 12,14 betrifft, so sagt die Schrift eindeutig, dass wir nicht aus eigener

Kraft eine persönliche Heiligkeit oder Reinheit *erlangen* können, die uns für Gottes Gegenwart qualifiziert. Wir werden von der Sünde gereinigt, nicht durch unser eigenes Leiden hier auf Erden oder durch ein erfundenes Fegefeuer. Es geschieht durch den Glauben an Christus und Sein Blut, das für unsere Erlösung vergossen wurde: „nachdem er [durch sich selbst] die Reinigung der Sünden bewirkt“ (Hebräer 1,3).

Johannes erinnert uns daran, dass „das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde“ (1 Johannes 1,7). Von den Erlösten während der Großen Trübsal heißt es, „...und sie haben ihre Gewänder gewaschen und haben sie weiß gemacht in dem Blute des Lammes“ (Offenbarung 7,14). Weder hier noch an anderer Stelle in der Bibel ist von einer Reinigung die Rede, die an einem Ort namens Fegefeuer oder auf andere Weise als durch das vergossene Blut Christi erfolgt wäre.

— *Auszug aus* Verteidigt den Glauben von Dave Hunt

Alarmierende Nachrichten

MANDELAS ENKEL GIBT ISRAEL DIE SCHULD AM KRIEG

RobertSpencer.org, 24.3.22, „Mandelas Enkel macht Israel für den Ukraine-Krieg verantwortlich“ [Auszüge]: Der Enkel von Nelson Mandela, Nkosi Zwelivelile Mandela (bekannt als Mandla Mandela), ist zum Islam konvertiert und ein Mann, der von den Übeln Israels besessen ist. Er ist auch Mitglied der südafrikanischen Nationalversammlung, wo er häufig gegen den jüdischen Staat wettet.

Nkosi Zwelivelile Mandela machte während einer Konferenz des Panafrikanischen Palästinensischen Solidaritätsnetzwerks in Dakar, Senegal, am Samstag, den 19. März, „Neonazis“, Israel und die NATO für den russischen Einmarsch in der Ukraine verantwortlich.

Es gibt für Schwarzafrikaner viel zu tun, in „Solidarität“ miteinander zu arbeiten, was nichts mit dem fernen „Palästina“ zu tun hat. In drei afrikanischen Ländern – alle in Westafrika, keines sehr weit von Senegal entfernt – sind Hunderttausende von Schwarzafrikanern nach wie vor von arabischen Herren versklavt. In Mali sind es 200.000, in Mauretanien 680.000, und in Niger gibt es 900.000 schwarze Sklaven.

Nichts davon interessiert Mandla Mandela, der die Aufmerksamkeit der Welt nicht auf schwarze Sklaven und arabische Herren lenken möchte. Das würde die Menschen nur verwirren, die ihre Empörung für die Palästinenser und ihre Peiniger, die Juden in Israel, aufsparen sollten.

(<https://robertspencer.org/2022/03/mandelas-grandson-blames-israel-for-the-ukraine-war>)

EISZEITVULKANISMUS PASST ZUM BIBLISCHEN MODELL

ICR.org, 24.3.22, „Intensiver Eiszeit-Vulkanismus passt zum biblischen Modell“ [Auszüge]: Die Beweise häufen sich, dass die Sintflut der Genesis eine hunderte von Jahren dauernde Eiszeit verursachte.

Schöpfungswissenschaftler behaupten, dass es zwei wichtige Klimafaktoren

gibt, die für eine Eiszeit erforderlich sind. Erstens sind warme Ozeane erforderlich, um die Verdunstung zu erhöhen, was letztlich zu zusätzlichem Regen in Äquatornähe und starkem Schneefall in höheren Breitengraden führt. Unter solchen Bedingungen würden sich auf den Kontinenten Eisschilde bilden. Zweitens muss die Erdatmosphäre genügend sehr kleine Luftpartikel und -tröpfchen, so genannte Aerosole, enthalten, um das Sonnenlicht zu reflektieren und das Eis während der warmen Sommermonate am Schmelzen zu hindern. Diese Aerosole würden von explosiven Vulkanausbrüchen stammen, die bekanntermaßen kühlere Sommer verursachen können.

Daher ist es interessant, dass in einer kürzlich erschienenen Meldung zu lesen war: „In der Antarktis und in Grönland gebohrte Eisbohrkerne haben gigantische Vulkanausbrüche während der letzten Eiszeit wieder ans Licht gebracht.“

Darüber hinaus „waren fünfundachtzig der von den Forschern identifizierten Vulkanausbrüche große globale Eruptionen. Neunundsechzig davon sind schätzungsweise größer als der Ausbruch des Mount Tambora in Indonesien im Jahr 1815 – der größte Vulkanausbruch in der jüngeren Geschichte der Menschheit. Beim Ausbruch des Tambora wurde so viel Schwefelsäure in die Stratosphäre geschleudert, dass sie das Sonnenlicht blockierte und in den Folgejahren eine globale Abkühlung verursachte.“

Übrigens ist die vulkanische Abkühlung allgemein bekannt. Gibt es also einen Grund, warum die etablierten Paläoklimaforscher dies nicht besser nutzen können, um eine Eiszeit zu erklären? Ja, den gibt es. Weil sie glauben, dass diese Vulkanausbrüche durch viele Tausende (und sogar Millionen) von Jahren getrennt waren, würde jede Abkühlung, die sie verursachten, so abgeschwächt werden, dass sie folgenlos bliebe. Es ist die kurze Zeitskala der Bibel, die die einfache Erklärung der Eiszeit möglich macht.

Das biblische Eiszeitmodell setzt einen intensiven eiszeitlichen Vulkanismus

voraus, und diese tiefen Eisbohrkerne bestätigen, dass ein solcher Vulkanismus tatsächlich vorhanden war.

(<https://www.icr.org/article/ice-age-volcanism/>)

PRIESTER AUS OHIO, DER PAPST FRANZISKUS VERLEUGNETE, WURDE „VIRAL“

PillarCatholic.com, 8/25/21, „Warum ein Priester aus Ohio, der Papst Franziskus ablehnte, ‚viral‘ wurde“ [Auszüge]: Das Video der Aussage eines Priesters im Staatshaus von Ohio am Dienstag ist in den sozialen Medien viral gegangen, nachdem der Priester einem Ausschuss der staatlichen Legislative gesagt hatte, dass er Papst Franziskus nicht als gültigen Papst anerkennt.... In einem Videoclip sagte der Priester, er erkenne Franziskus nicht an, weil „man ein Katholik sein muss, um Papst zu sein“.

In einem anderen Clip sagte der Priester über Franziskus: „Es gibt viele Geistliche, Bischöfe auf der ganzen Welt, die sich einfach das Offensichtliche angeschaut haben.... es ist ein einfaches Grundprinzip der katholischen Theologie – man kann nicht das Oberhaupt der Kirche sein, wenn man sich nicht zum katholischen Glauben bekennt.“

[TBC: Dennoch ist der „katholische Glaube“ eine Erlösung durch Werke, was dem biblischen Evangelium der Erlösung diametral entgegengesetzt ist].

(<https://www.pillaratholic.com/p/why-a-priest-who-denied-pope-francis?s=r>)

Briefe

Lieber Berean Call,

Ich bin in einer baptistischen Kirche, und die Pastoren predigen jede Woche und in allen ihren Studien den Calvinismus. Irgendetwas fühlt sich nicht richtig an, und obwohl ich gerne weiter glauben würde, wie ich es seit Jahren tue, dass Gott die WELT so sehr geliebt hat ... zermürbt mich die ständige Vorherrschaft dieser einen Lehre über alle anderen jede Woche.

Es gibt viel Gutes in den Menschen und der Gemeinschaft, aber es ist frustrierend, dass mir der Weg zu einem nützlichen Dienst so offensichtlich versperrt ist, bis ich mich dem T.U.L.I.P. anschließe. Anonym (Email)

Lieber Berean Call,

Danke, TBC [für Das Wort Gottes, Teil 1]. Ich verstehe jetzt, was das bedeutet. In meinem früheren Leben als Namenschrist, der nicht nach dem

Wort gelebt hat, kann ich voll und ganz bezeugen, was die Hinlänglichkeit des Wortes Gottes bedeutet. Alles für das Leben als Christ ist in diesem Wort enthalten. Ich habe immer an die Irrtumslosigkeit des Wortes geglaubt, aber ich habe mich nie der Autorität des Wortes Gottes unterworfen und glaubte daher nicht an die Genügsamkeit des Wortes. Das tue ich jetzt. Ich verstehe jetzt, was es heißt, den zu fürchten, der Leib und Seele in der Hölle verderben vermag. JT (E-Mail)

TBC Notizen

Götzenanbetung der Letzten Tage

Ich bin mir sicher, dass die meisten von uns schon einmal gehört haben, dass der Götzendienst unserer Zeit unseren persönlichen Besitz betrifft. Für einige sind das vielleicht ihre Autos, ihre Häuser, gewonnene Sporttrophäen oder andere Gegenstände, die sie selbst verherrlichen. Das Webster's Dictionary von 1828 (in dem viele der Definitionen aus der Bibel stammen) definiert Götzendienst als „die Verehrung eines physischen Objekts als Gott“ oder eine „unmäßige Anhänglichkeit oder Hingabe an etwas“. Während man sich in unserer westlichen Kultur (noch!) nicht so oft vor einem Gegenstand verbeugt und ihn als Gott anbetet, gibt es ein Übermaß an Anhaftung oder Verehrung, das die Verehrung verdrängt, die die von Gott geschaffenen Wesen für ihren Schöpfer haben sollen. Dennoch gibt es in unserer Zeit einen zunehmenden Götzendienst, der eher dem entspricht, was wir im Alten Testament finden. Worum handelt es sich dabei? Es ist die Abgötterei der *visuellen Bilder*.

Die Schrift gibt uns ein sehr deutliches Beispiel für visuelle Abgötterei im Gegensatz zum geschriebenen Wort Gottes. Als Moses auf dem Berg Sinai mit Gott zusammentraf, wurde ihm kein Bilderbuch gegeben. Gott selbst gab ihm Tafeln, auf die er Worte schrieb. Die Israeliten hingegen sehnten sich nach einem physischen Gegenstand, nach etwas Sichtbarem, und so ließen sie sich von Aaron ein goldenes Kalb machen, das sie anbeten sollten. Der

Unterschied zwischen dem Götzenbild und den Worten Gottes muss deutlich gemacht werden. Ein Götzenbild ist eine Schöpfung des Menschen und völlig subjektiv. Seine Anbetung wird durch die Emotionen und Gefühle seiner Verehrer zum Ausdruck gebracht, eine Gebrauchsanweisung gab es nicht.

Die *Worte* Gottes sind jedoch Gebote und Anweisungen, die den Israeliten genau vorgaben, wie sie den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs anbeten sollten. Jeder Input, der von jemand anderem als Gott stammt oder nicht ausdrücklich von Gott angeordnet wurde, ist eine Verfälschung Seiner Worte und stellt sowohl Blasphemie als auch Götzendienst dar. Deshalb heißt es in Sprüche 30,6: „Tue nichts zu seinen Worten hinzu, damit er dich nicht überführe und du als Lügner erfunken werdest.“ Hinzufügungen sind Lügen. Das sollte offensichtlich sein, vor allem, wenn die Zusätze visuell sind.

Wörter haben eine Bedeutung und ihre Definitionen werden normalerweise verstanden. Nicht so bei einem Gemälde oder einer Skulptur, zum Beispiel. Nehmen wir an, drei Personen diskutieren über ein abstraktes Kunstwerk und jeder bewertet ein Gemälde anders. Die Meinung jedes Einzelnen beruht zum größten Teil auf seinem subjektiven Empfinden. Dem einen gefällt die Verwendung der Farben, dem anderen die Komposition, dem dritten das Zusammenspiel der Formen. Neben dem Gemälde steht ein Schild mit

Anweisungen für den Fall, dass der Feueralarm ausgelöst wird. Sollte der Alarm ertönen, würden die Leute wahrscheinlich nicht herumstehen und über ihre Gefühle bezüglich der Schriftart des Schildes oder der Kühnheit seiner Anweisungen diskutieren. Sie würden dem Schild folgen und sich auf den Weg zum Ausgang machen.

Die subjektive Natur visueller Bilder ist selten, wenn überhaupt, eine objektive Anleitung. Das ist einer der Gründe, warum die Bibel kein Bilderbuch ist, sondern vielmehr ein Buch der Worte, Gottes objektive Mitteilung an die Menschheit in Worten, die definiert und leicht verstanden werden können.

Wie wäre es also, den Inhalt der Bibel in das visuelle und emotional geprägte Medium Film zu übersetzen? Um eine solche Übersetzung geht es in *The Chosen*. Man braucht nur die positiven Reaktionen auf die Filmreihe zu betrachten, um ihren subjektiven Einfluss zu erkennen. Viele erklären, dass sie nun ein besseres Verständnis für den Charakter Jesu haben. Sie lieben seinen Sinn für Humor, seine Bescheidenheit, seine Liebe zu Kindern, seine Menschlichkeit. All das, was *The Chosen* liefert, fehlte angeblich in dem vom Heiligen Geist inspirierten geschriebenen Wort. Sie reagieren auf die Macht des Mediums Film, das darauf ausgelegt ist, die Emotionen des Zuschauers zu manipulieren. Dies wird durch Kinematographie, Kamerawinkel, Beleuchtung, Musik, Dialoge,

Schauspiel, Regie und vieles mehr erreicht. Jede Komponente spielt oft eine wichtige Rolle bei der Beeinflussung des Publikums eines Films.

Betrachten wir also den modernen Götzendienst von *The Chosen*. Es handelt sich um eine von Menschenhand geschaffene visuelle Überarbeitung der

Figuren, die in der Bibel zu finden sind (und einiger, die dort nicht zu finden sind), einschließlich Jesus Christus, der Gott geoffenbart im Fleisch ist (1 Timotheus 3,16). Diese Filmfiguren, der Fantasie der Drehbuchautoren entsprungen, taten und sprachen Dinge, die nicht in der Schrift und im Widerspruch zu den Lehren des Wortes

Gottes stehen. Die Ermahnung des Apostels Johannes muss unser Gebet für diejenigen sein, die von *The Chosen* verführt werden: „Kinder, hütet euch vor den Götzen“ (1. Johannes:5:21).

T.A. McMahon Executive Director

Bitte besuchen Sie auch die Webseite von TBC, <http://thebereancall.org/>. Sie finden dort unter anderem in der Rubrik „Store“ den Online Shopping Bereich mit dem vollständigen Katalog von TBC, wie auch die Deutschen Übersetzungen des TBC Rundbriefes, wenn auf der ersten Seite zu den Archives runterscrollen und auf unter dem Tab Newsletters auf *German* klicken.

Übersetzt von W. Hemmerling. Bibelzitate wurden aus der Unrevidierten Elberfelder 1905 entnommen.

Kontakt: wolfgang.hemmerling@freenet.de